

Gollwitzer, Helmut, *Die Existenz Gottes im Bekenntnis des Glaubens*. (Beiträge zur evangelischen Theologie, Bd. 34.) München, Kaiser, 1964. 8°, 200 S. – Kart. DM 12,80.

Unter diesem nüchternen Titel verbirgt sich ein sehr bewegtes, mutiges und aktuelles Werk. Es greift in die gegenwärtige Situation der deutschen evangelischen Theologie ein und geht mit Kenntnis, Geschick und Scharfsinn Positionen an, die heute weithin als Selbstverständlichkeiten, als unaufgebbare theologische Errungenschaften oder auch als Tabu gelten. Gollwitzer weist vor allem in einer von Ernst und Leidenschaft getragenen Auseinandersetzung mit Herbert Braun die Grenzen und Konsequenzen einer extremen existentialen Interpretation auf, in der die biblische Offenbarung und das christliche Kerygma anthropologisch funktionalisiert werden und alle Aussagen über Gott nur noch als Ausdruck für Menschlichkeit und Mitmenschlichkeit oder als Mittel für menschliches Selbstverständnis und Selbstausslegung gelten. Aus diesem Grund tritt Gollwitzer für das reformatorische »Extra nos« ein, für das Recht, vom »An-sich und Für-sich sein Gottes« zu reden, er macht sich zum Anwalt des ontologischen und des Subjekt/Objekt Denkens: Wer Begegnung sagt, darf sich nicht scheuen, auch Gegenstand zu sagen, also auch von einer Gegenständlichkeit Gottes zu sprechen (37). Endlich lehnt der Verfasser die heute üblich werdende Mode ab, die Grenzen zwischen Theismus und Atheismus zu verwischen.

Im Rahmen seiner Überlegungen wird Gollwitzer zum Gesprächspartner von Bultmann,

Ebeling, Iwand, Ernst Brunner und Karl Barth, dessen theologische Größe und Bedeutung gebührend betont wird. Die katholische Theologie, die bei H. Gollwitzer allerdings fast kaum zu Wort kommt, kann von diesem lebendigen und anregenden Dialog, der die Kontroverse nicht

scheut, viel lernen, nicht zuletzt deshalb, weil hier einige theologische Positionen vertreten werden, die zur besonderen Intention der katholischen Theologie gehören.

München

Heinrich F r i e s